



Römisches Amtsblatt

Sonderausgabe Vorfall Oppianicus

Sommer 65 v. Chr.



Marcus Tullius Cicero

Im Folgenden eine Vorstellung des Anwalts Cicero im Vorfall Oppianicus:

Marcus Tullius Cicero, geboren 106 v. Chr., wuchs in einer in Verbindung mit der Oberschicht stehenden Schicht auf, wodurch ihm und seinem jüngeren Bruder Quintus eine gute Schulbildung ermöglicht wurde, als Grundlage für ihre spätere berufliche Laufbahn. Freunde der Familie Ciceros waren der berühmte Redner Antonius und der Redner Crassus, die beide bleibenden Eindruck bei Cicero hinterließen. C. war ein fleißiger und dankbarer Schüler Crassus'. Dessen Tod erschütterte C. sehr. Er studierte von 79 bis 77 v. Chr. Recht, Rhetorik und Philosophie in Rom. Durch das häufige Besuchen politischer Reden bekam er praktische Erfahrung auf diesem Fachgebiet. Nach einer Fortsetzung seines Rhetorik - Studiums auf Rhodos wurde er später als bedeutender Redner in Rom



bekannt. 77 v. Chr. begann er dann seine Karriere als Rechtsanwalt.

<http://schoolwork.de/rom/cicero.php>

<https://whoswho.de/bio/marcus-tullius-cicero.html>

https://peutingergymnasium.de/html/lernen/cicero_leben/lebenslauf.html

Vorfall Oppianicus

Sie haben in letzter Zeit vielleicht vom „Vorfall Oppianicus“ gehört, daher gibt es diese Sonderausgabe zum Gerichtsfall zwischen *Staius Albius Oppianicus* und *A. Cluentius Habitus*. Hier ein kurzer Überblick über die verschiedenen Anklagen, die es im Laufe der Prozesse gegeben hat:

Die Ursache für den ersten Prozess war eine Anklage des *A. Cluentius Habitus* gegen die Bezugsperson zum Sklaven, *Scamander*, der bei der abgesprochenen, geheimen Übergabe des Mörderlohns ertappt wurde. Darauf klagte er den Freund des Oppianicus an, der den Kontakt zu *Scamander* darstellte und zuletzt ging er gegen Oppianicus selbst vor Gericht. Alle drei Angeklagten wurden nach dem Prozess verurteilt.



Der Auslöser für den zweiten Prozess war eine Anklage des Sohnes des Oppianicus gegen *A. Cluentius Habitus*. Dieser sollte damals beim ersten Prozess die Richter bestochen haben, wodurch Oppianicus letztendlich verbannt wurde (dazu später mehr). Außerdem wurde er des Giftmordes an Oppianicus dem Älteren angeklagt.



Römisches Amtsblatt

Sonderausgabe Vorfall Oppianicus

Sommer 65 v.Chr.



Meinungsbild: **Kaeso Aurelius**

Da Sie nun die Hintergründe kennen, lesen Sie hier eine persönliche Meinung unseres regelmäßigen Kritikers *Kaeso Aurelius*:

Der Vorfall Oppianicus fasziniert aus meiner Sicht durch die Vielseitigkeit und die Wendungen, die im Laufe der Prozesse vonstatten gingen. Zum einen, dass ein Ankläger (hier Cluentius Habitus) sich einige Jahre nach dem ersten Prozess selbst vor den Richtern als Angeklagter wiederfand, ist ungewöhnlich (Details dazu finden Sie später in dieser Ausgabe). Auch der Mut des Sklaven Diogenes darf nicht unterschätzt werden, er hätte anstatt sich seinem Herren zu offenbaren auch dem fremden Auftrag gehorchen können. Dann wäre es nie zu diesen interessanten Prozessen gekommen, die viele Menschen damals bewegten. Auf der anderen Seite stehen jedoch die grausamen Taten des Oppianicus, die meiner Meinung nach ganz und gar nicht faszinierend, sondern erschütternd sind. Die zahlreichen Morde an ihm nahestehenden Personen, wie beispielsweise seiner Ehefrau oder seinem Bruder, belegen, wie skrupellos und rücksichtslos vor Verlusten er für Geld oder Erbe handelte. Ich bin davon überzeugt, dass niemand außer ihm so handeln würde und seine Taten sind mir noch immer unerklärlich. Bemerkenswert ist außerdem, dass der bekannte Anwalt Cicero während der verschiedenen Prozesse auch unterschiedlichen Parteien als Verteidigung zur Seite stand. Dabei bewies er seine unnachahmliche rednerische Kunst.

Sassia – eine frevelhafte (nefaria, 12) Mutter

Sie fragen sich eventuell, warum Sie in dieser Sonderausgabe einen Artikel zu Sassia finden. Nun, sie spielt bei diesem Prozess insofern eine Rolle, da sie die Mutter des Anklägers und

späteren Angeklagten *Aulus Cluentius Habitus* ist.

In der Verteidigungsrede Ciceros „Pro Cluentio“ wird ihr unverschämtes Verhalten ausführlich erläutert. Cicero geht dabei besonders auf ihr Fehlverhalten als Mutter ein: Er stellt fest, dass der Titel „Mutter“ üblicherweise mit Liebenswürdigkeit (vgl. *amantius*, 12) und Nachsicht (vgl. *indulgentius*, 12) verbunden wird, dies jedoch bei Sassia in Bezug auf ihren Sohn nicht der Fall sei. Er beschreibt weiter, dass sie ihrem Sohn seit Jahren den Tod wünscht (vgl. *multos iam annos [...] filium interfectum cupit*, 12) und feindseligen Hass (*hostili odio*, 12) gegen ihn hegt. Außerdem führt Cicero an, wie sie entgegen geltendem Recht (vgl. *contra quam fas*, 12) wiederholt (junge) Männer verführte und Affären oder sogar Ehen mit ihnen einging. Dabei legt er dar, dass sich Sassia mit ihrem eigenen Schwiegersohn *Aulus Arius Melinus* vermählen ließ, der zuvor mit ihrer eigenen Tochter *Cluentia* eine zweijährige (vgl. *biennio ante*, 14) Ehe geführt hatte.

lateinische Zitate aus „Sassia - Der Beginn allen Übels“





Römisches Amtsblatt

Sonderausgabe Vorfall Oppianicus

Sommer 65 v.Chr.



Aulus Cluentius Habitus – Ankläger oder Angeklagter?

Bei den Prozessen rund um Oppianicus gab es eine große Besonderheit: A. Cluentius Habitus war im ersten Prozess der Ankläger und acht Jahre später wurde er vom Sohn des Oppianicus selbst angeklagt. Wie das passieren konnte, erfahren Sie hier:

Dass der erste Prozess aufgrund eines Mordversuchs zustande kam, wissen Sie bereits. Wie kam es dazu, dass Jahre später eben dieser Ankläger vor Gericht gestellt wird?

Es wurde herausgefunden, dass die Richter zum damaligen Prozess nicht nach Vorschrift ausgelost wurden, was ein Anzeichen für Bestechungen ist. Diese gingen laut Anklage des Sohnes des Oppianicus von A. Cluentius Habitus aus. Doch war das wirklich der Fall?

In diesem Punkt gehen die Meinungen auseinander. Für eine Richterbestechung, ausgehend von A. Cluentius Habitus spricht, dass Oppianicus der Ältere nach dem Prozess verurteilt und verbannt wurde. Jedoch gab es auch Argumente für eine Richterbestechung, ausgehend von Oppianicus selbst. Cicero, der in diesem Prozess den A. Cluentius Habitus verteidigte, legte es so aus: Anders als bei den Verurteilungen von Scamander und Fabricius gab es bei der Verurteilung des Oppianicus

keine einstimmige Entscheidung. Nur wenig mehr als die Hälfte der Richter stimmte für die Verurteilung des Oppianicus. Das heißt, dass die andere Hälfte für dessen Freispruch gestimmt haben musste. Dies erscheint sehr bedenklich, in Anbetracht seiner grausamen Taten.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass bis heute unklar ist, wer wirklich die damaligen Richter bestochen hat, obwohl es zu Beginn des Prozesses eindeutig so schien, dass Cluentius die Schuld dafür trägt. Dies beweist erneut die erstaunlichen Rede- und Argumentationskünste des Cicero.

http://www.scielo.org.za/scielo.php?script=sci_arttext&pid=S1021-545X2015000100005

Bildnachweise:

<https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/6/6d/Cicero.png>

<https://img.welt.de/img/geschichte/mobile185137866/2617931127-coriginal-w680/Bust-of-Marcus-Tullius-Cicero.jpg>

<https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/thumb/b/bc/PanoForumRomanum2018.jpg/500px-PanoForumRomanum2018.jpg>

<https://c8.alamy.com/compde/hcdyd0/ein-gericht-im-alten-rom-die-geschichte-des-antiken-rom-romisches-reich-italien-hcdyd0.jpg>

https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/c/c5/Cicer%C3%B3n_denuncia_a_Catilina%2C_por_Cesare_Maccari.jpg

https://wadeco.de/wp-content/uploads/2013/10/justitia_x_wandtattoo.jpg